

Ein Stein für die Buchauer Juden

27. Januar ist Gedenktag für die Opfer
des Nationalsozialismus

BAD BUCHAU (sz) - Vor 70 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz befreit. Auch ehemalige jüdische Mitbürger aus Buchau waren in das Vernichtungslager deportiert worden. Leider war bei der Befreiung vor niemand unter den Überlebenden.

1996 wählte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar als Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Damals legte Herzog fest: „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer und Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“

Die Buchauerin Lisa Ruth Bäck wurde mit 25 Jahren deportiert, Helene Berliner mit 53 Jahren. Rosa Moos

kam mit 70 Jahren zuerst nach Theresienstadt und anschließend nach Auschwitz, ebenso Isidor Weißberger mit 64 Jahren. Kurt Zodick wurde mit 16 Jahren zuerst nach Riga und dann nach Auschwitz deportiert. Auch fünf jüdische Mitbürger, die während des Dritten Reiches nach Buchau eingewiesen worden waren, starben in Auschwitz: Flora Cahn, 69 Jahre; Hilde Fischer, 50 Jahre; Johanna Heli, 49 Jahre; Paul Nathan, 62 Jahre; Berta Wertheimer, 52 Jahre.

Alle Namen der Opfer, die in Konzentrationslagern ermordet wurden, aber auch die Namen der Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten oder entrechtet in Buchau starben, sind seit zwei Jahren auf einer Gedenktafel in der Grünanlage bei der Post niedergeschrieben. In den Weg vor der Tafel ist eine Stolperschwelle des Künstlers Gunther Demnig eingelassen. Sie trägt die Inschrift: Buchau 1933-1945, VON HIER AUS, 106 Juden werden zur Auswanderung gezwungen, 113 Juden werden deportiert, Riga-Auschwitz-Isbiza-Theresienstadt. Vier kommen zurück.

Im Sommer 2009 wurde in Auschwitz ein Kunstprojekt „Hügel der Erinnerung und Versöhnung“ errichtet. Unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters von Oswiecim (Auschwitz), Janusz Marszalek, wurde aus einzelnen Steinen, die aus ganz Deutschland zusammengetragen wurden, ein Hügel errichtet. Den Stein für die Buchauer Juden fertigte Lothar Bechtle. Sein Schriftzug in Rost lautet „Buchau a.F.“. Überbracht wurde er durch die Landeszentrale Baden Württemberg, die mit einer Schülergruppe nach Auschwitz reiste.



Charlotte Mayenberger, Initiatorin
des Projekts „Juden in Buchau“ mit
Lothar Bechtle. FOTO: PRIVAT